

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Sammlung durchaus geprüfter und bewährt gefundener  
ökonomischer Vorschriften zur Verfertigung der  
veritablen Senteurs ... und anderen sehr vielen  
nützlichen Sachen**

**Weinlig, Christian Gottlob**

**Frankfurt am Main, 1802**

Drittes Kapitel

[urn:nbn:de:bsz:31-95988](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95988)

## Drittes Kapitel.

Weiset die Bereitung der französischen Pomaden, Pouders, Schinken, Schönheitswässer, Hnparen und Seifen, nebst verschiedenen andern Sachen.

Bei der Verfertigung derer französischen Pomaden kommt es hauptsächlich auf die Hauptmasse derselben an; diese bestehet entweder aus Rindsniere- oder Hammelstalt, Umschlitt oder Fett; ingleichen aus einer Beimischung weissen Mohn-, oder Provençer Oels; fernerhin kann man auch bei manchen Pomaden etwas weissen Puder zumischen. Die Zubereitung des Fetts oder Rindstalles ist weiter nichts Künstliches: es will aber doch, der Reinlichkeit halber, sehr gut in Acht genommen werden. Man verfährt damit folgendermaßen:

Es wird erstlich das Fett, welches zur Verfertigung derer Pomaden genommen werden soll, sehr fein mit dem Messer geschnitten, in einen Kessel gethan, und nach und nach bei der gelindesten Kohlenwärme zerlassen.

Man verhüte so viel, wie möglich, die lebendige Flamme derer Kohlen, daß die Spitze derselben nicht den Boden des Kessels berühre, damit das Fett ganz langsam ausschmilzt. Um nun die Flamme zu verhindern, so kann man dieselbe mit ausgefiebter Asche unterdrücken.

Dieses ausgelassene Fett nun gießt man durch eine aufgespannte Leinwand in eine große tiefe irdene Schüssel. Wenn nun dieser ausgelassene Talf

Kalt und hart geworden ist, so schlägt man ihn in kleine Stückchen, thut dieselben in einen kupfernen gut verzinnten Kessel, gießt nach Proportion Rosenwasser dazu, und kocht darin das Fett noch einmal aus, wodurch es seinen widrigen Geruch verliert, und einer weissen Wachskonsistenz ähnlich wird. Sollte man gewahr werden, daß das Rosenwasser verdampfte, so kann man noch mehr dazu gießen, bis man merkt, daß der garstige Geruch des Fettes sich verzogen hat. Man gießt hernach zum Zweitemale das Fett durch eine Leinwand, und läßt es abermals kalt werden, wo sich das Wasser davon separiren wird. Da sich nun noch hier und da unreine Theile auf dem Boden angesetzt haben, so schabt man sie, wenn es erkaltet ist, ganz rein ab. Dieses auf diese Art ausgeschmolzene Fett thut man abermals in einen saubern verzinnten Kessel, läßt es gleichfalls langsam fließen, und gießt entweder weißes Mohn- oder Provencer Del, so viel man will, darunter, nachdem man die Pomade weicher oder harter Konsistenz haben will.

Aus dieser Masse nun werden, mit ihren gehörigen Zusätzen von wesentlichen Oelen, wornach sie riechen sollen, alle Pomaden fertig. Nur müssen die Oele und Balsame nicht zu heiß beigemischt werden, sonst verfliegen sie und werden dadurch ihrer Delikatesse beraubt. Als z. E.

#### Pomade de Lavande.

Zu 4 Pfund von obiger Pomadenmasse, wenn selbige vorher langsam fließend gemacht worden ist,

mischt man nach und nach 8 Loth gutes französische Lavendelöl. Dieses Del wird mit einer hölzernen Pistille ganz langsam darunter gemischt. Sollte ja die Pomade ein wenig schmierig seyn, so setzt zu dieser ganzen Masse  $\frac{1}{2}$  Pfund gutes durchgeseibtes Puder, welches sehr gut unter einander gerieben wird.

Auf diese nämliche Art werden die Pomade à la Bergamotte, Pomade à la Cedro, Pomade à la Serpulette, Pomade à la d'Oeillet, Pomade aux fleurs d'Orange, Pomade aux fruits d'Orange verfertigt. Die Pomade à la Bergamotte, à la Cedro, fruits d'Orange, werden mit pulverisirter Curcumæ ganz blaß gefärbt; man verfährt damit folgendermaßen, wenn die Pomaden gefärbt werden sollen. Man nimmt ganz aparte einen kleinen Kessel, in denselben thut man 3. E. 1 Pfund Pomadenmasse, und mischt ungefähr 1 Loth, auch etwas mehr Curcumæ dazu, und ganz gelinde damit gekocht, alsdann wird es durch eine Leinwand gegossen; man hütet sich, daß nichts von Pulver durch die Leinwand gehet und sich setzt. Diese gelbe Masse wird unter die ganze Quantität von 4 Pfund gemischt.

#### Pomade à la Jasmin.

Zu 4 Pfund Pomadenmasse werden 6 Bouteillen des allerbesten Provenceröls gemischt, und  $\frac{1}{4}$  Pfund Puder, so wie vorher gelehret worden ist. Sollte aber die Pomade nicht sattfam nach Jasmin riechen, so kann man von dem veritablen Eau de Jasmin wenigstens eine Bouteille voll darunter mischen. Sie bleibt weiß.

### Pomade à la Vanille.

Diese verfertiget man auf nachstehende Art: Man nimmt 3. E. 4 Loth fein gestoßene Vanille auf 4 Pfund Pomadenmasse; diese Vanille wird erstlich mit einer Scheere sehr fein geschnitten, zwischen 2 Bogen Papier langsam getrocknet, und mit etlichen Loth Nelken=Cassia zu einem feinen Puder gestoßen, es muß aber so fein wie Mehl seyn, alsdann mit 1 Loth Bals. de Peru unter die ganze Quantität gemischt; man kann auch etliche Tropfen Nelken- und Zimmetöl darunter reiben. Diese Pomade erhält erst ihren delikaten Geruch nach Verlauf 4 Wochen, und je älter dieselbige wird, desto schöner riecht sie.

### Pomade à la fleurs de Roses.

Dazu verfertiget man etliche Maas sehr concentrirtes Rosenwasser, welches etlichemal über eingezogene Rosen abgezogen worden ist. In diesem Rosenwasser kocht man aufs neue den schon in Wasser abgekochten und gereinigten Nierentalk; wenn derselbe erkaltet und mit Provencer Del vermischt worden ist, so agitirt oder reibt man, nebst sehr starkem Rosenwasser, 1 Loth Rhodiser=Holzöl darunter. Man kann sie weiß lassen, oder auch mit Alkannawurzel rosenartig färben, die vorher klein geschnitten und in etwas Rindsnierenfett gekocht worden ist. Je blässer die Pomade gefärbt wird, desto angenehmer ist die Couleur.

## Pomade à la Musc.

Unter 4 Pfund Pomadenmasse mischt man 2 Unzen von unserer Moschuseffenz, imgleichen etliche Loth Oleum de Cedro; man färbt sie ganz lichtgrau mit ein wenig sehr fein pulverisirter Ambra.

## Pomade à la Jonquille.

Das Del von der Jonquille, oder die Quintessenz von derselben, ist hier in Deutschland gar nicht zu haben, deswegen muß man den der Jonquille ähnlichen Geruch componiren, und dieser wird auf folgende Art hergestellt: Vor allen Dingen wird die Pomadenmasse ganz blaßgelb, der Jonquille ähnlich, gefärbt durch Curcumæ, wie vorher gelehret worden, und durch Flanell gegossen. Ueberhaupt ist hier noch zu erinnern, daß man alle Pomaden durch ein flanellenes Tuch gießt, weil in demselben alle nur mögliche Unreinigkeiten hängen bleiben. Alsdann mischt man unter diese 4 Pfund Masse nachstehende Oele: 4 Loth Essent. Ambræ, 1 Loth Essent. Moschi, 1 Quentchen Thymiandl, 1 Quentchen Pomeranzen- und 2 Quentchen Bergamottendl. Dieses alles wird unter die ganze Masse sehr gut melirt.

## Pomade à la Pot - Pourri.

Dazu werden auf 4 Pfund Pomadenmasse 5 Loth Essentia Moschi, 4 Loth Ol. de Cedro, 4 4 Loth Ol. Bergamotto, 1 Loth Melkendl, 1 Loth Thymiandl, 1 Bouteille Jasmindl, 1 Loth Lavend-

del = und 1 Loth Pomeranzendöl genommen. Alles wird gut unter einander gemischt und die Masse gelblich gefärbt.

#### Pomade à Mille fleurs.

Zu 4 Pfund Pomadenmasse wird gemischt 2 Loth Essent. Moschl, 2 Loth Essent. Ambræ, 2 Loth Pomeranzendöl,  $\frac{1}{2}$  Loth Nerolidl,  $\frac{1}{2}$  Loth Nelkendl, 1 Quentchen Ol. L. Rhodii,  $\frac{1}{2}$  Loth Thymianndl, 2 Loth Cedrodl, und 1 Quentchen Bals. de Peru, und  $\frac{1}{2}$  Pfund Puder, wie bewußt.

#### Pomade à la Franchipane.

Zu 4 Pfund Pomadenmasse kommt 1 Bouteille Sasmindl, 4 Loth Bergamottendl, 3 Loth Cedrodl, 1 Loth Nelkendl,  $\frac{1}{2}$  Loth Thymianndl, 4 Loth Moschusessenz. Dieses alles wird sehr gut unter einander gemischt, und bräunlich gefärbt.

#### Pomade à la Marechai.

4 lb Pomadenmasse, 2 Bouteillen Sasmindl, 1 Loth Nelkendl, 20 Tropfen Zimmetdl, 2 Loth Cedrodl, 3 Loth Bergamottendl,  $\frac{1}{2}$  Loth Rosmarindl. Dieses wird, wie bekannt, sehr gut unter einander gemischt.

#### Pomade à la Violette.

4 lb Pomadenmasse, 4 Loth Oleum de Cedro, 1 lb ganz zu feinem Pulver, wie Puder pulverisirte Weilchenwurzel. Alles wird sehr gut vermischt.

### Pomade, die Haare wachsend zu machen.

Es werden eine Parthie Rindsfüße genommen, dieselben werden ganz klein geklopft, in viele Kessel gethan, und mit Wasser aufgekocht; das darüber stehende Fett wird abgeschöpft, und aparte aufgehoben. Wenn es erkaltet ist, so läßt man vollends die Feuchtigkeit über dem Feuer abrauchen. Zu diesem halbfließenden Del setzt man gut ausgelassenes Rindsfußmark, alsdann agitirt man sehr fein gestosene Cort. Chinæ und sehr starkes Wegebreitwasser darunter, und das so lange, bis es die Konsistenz einer Pomade erlangt.

Auf 1  $\text{℔}$  solcher Pomadenmasse kann man 2 Loth sehr feine China nehmen; mit der Vorschrift des Wassers muß man sich nach der Beschaffenheit der Pomadenmasse richten, alsdann parfümirt dieselbe mit Oleo Lavendulæ und Ol. Bergamotto, so viel es nöthig ist.

### Lippenpomade.

Dazu nimmt man Wallrath und Mandelöl, von jedem 1 Pfund, thut es in einen großen zinnernen Napf, und läßt es nach und nach sehr gelinde zergehen. Unter dieser Zeit nimmt man  $\frac{1}{2}$  Pfund weißes Wachs, bricht es in kleine Stücke und thut es ebenfalls hinein, und läßt es fließen. Alsdann wird  $\frac{1}{3}$  Pfund frische ungesalzene Butter in ein kleines Kasserollchen gethan, nebst ganz fein gestosener Alkannawurzel, welche mit Zitronensaft gekocht wird. Wenn nun die Butter recht schön roth ist, so gießt

man alles durch ein flanelleues Colatorium, mischt sie unter den zergangenen Wallrath und Wachs, und parfümirt sie entweder mit etlichen Tropfen Ol. L. Rhodii, oder Oleo de Cedro. Diese Pomade gießt man entweder in kleine porzellanene Büchsen, oder auf Papier in Täfelchen.

### Gesichtspomade.

Dazu wird weisses Wachs, Wallrath und Mandelbl genommen, von jedem 1 Pfund, in einen zinnernen Kessel gethan, und in Rosenwasser gekocht. Man kann zu dieser Quantität ungefähr 1 $\frac{1}{2}$  Maas Rosenwasser nehmen, und selbiges nach und nach zugießen und einkochen lassen. Das Obenaufstehende wird abgeschöpft und durch ein flanelleues Colatorium gegossen. Wenn es erkaltet ist, so setzt man es abermals übers Feuer, und mischt unter die ganze Masse zwei frischgelegte Eyer, und 1 Loth extra fein pulverisirte Naronswurzel. Wenn alles mit einer hölzernen Keule sehr gut unter einander gemischt worden ist, so wird es mit etwas Olei Ligni Rhodii parfümirt, und in kleine Büchsen gethan.

### Pomade, eine zarte Hand davon zu erhalten.

Dazu nimmt man 1 Pfund Wallrath und 1 Pfund Mandelbl, zerläßt es bei gelindem Feuer, und wenn alles über demselben zergangen ist, so mischt man 4 Loth Tincturæ Benzoes und 1 Loth sehr fein pulverisirten Kampher dazu. Wenn es parfümirt werden soll, so kann man es mit Oleo Lavendulæ thun.

### Pomade oder Seife,

gleichfalls für die Hände, um selbige weiß  
und zart zu machen.

Man thut in ein neues verglasurtes Kasseroll  
2 Unzen weißes Wachs, welches sehr fein geschabt  
worden ist, und 2 Unzen gereinigte Pottasche, dazu  
gießt man 6 Unzen Flußwasser und läßt es ganz ge-  
linde zusammen kochen. Wenn man siehet, daß das  
weiße Wachs aufgelöst ist, so läßt man es erkalten;  
es ist dann eine Seife geworden. Diese Seife wird  
vom Wasser separirt, und durch das Abdünsten von  
allem Wasser abgesondert. Sie muß wie ein Schnee  
so weiß werden. Mit ein wenig Oleum de Cedro  
kann man diese Han seife parfümiren, und in kleine  
porzellainene Büchsen drücken.

### P a s t e ,

um gleichfalls die Hände damit zu waschen.

Man nimmt  $\frac{1}{2}$  Pfund abgeschälte bittere Man-  
deln, läßt diese ein wenig abtrocknen, alsdann stößt  
man sie in einem steinernen Mörser zu einem dicken  
Teig an; man stößt die Mandeln aber so fein, daß  
sie einem Marke ähnlich sind: damit sie aber dem  
nicht ähnlich werden, so gießt man nach und nach  
immer unter währendem Anstoßen ein wenig Rosen-  
wasser, mit Oleo Tartari per deliquium vermischt,  
zu. Diese fein gestoßene Mandeln werden heraus  
genommen, und auf einem Teller aparte aufgeho-  
ben. Alsdann nimmt man aus zwei Milchbröckchen  
die Krume, weicht dieselbe in guten Franzbrande-

wein, und stößt sie abermals mit 1 Quentchen Kampher, und zwei Eyerdottern, welche hart gekocht und von dem Eyerweiß separirt worden sind, gleich zu einer Masse an. Hernach, wenn sowohl die erste als zweite Masse zusammen gemischt worden, so wird unter beide Massen 1 Loth Wallrath gemischt, der vorher pulverisirt worden war. Da nun alles sehr gut unter einander gestossen worden ist, so wird alles mit ein wenig Rosenwasser verdünnet, und in porzellainen Büchschchen aufbewahret.

Eine andere Art einer sehr guten  
Handpaste.

Diese bestehet aus  $\frac{3}{4}$  Pfund süßer Mandeln, welche gleichfalls abgeschält und zu einer dicken Masse angestossen werden. Unter diese Masse werden zwei frische Eyerdotter, 4 Loth Tinctura Benzoes,  $\frac{1}{2}$  Loth Magisterium Marcastæ, und 1 Quentchen Merc. præcipit. alb. gemischt, damit es ein dicker Teig wird; sollte derselbe zu dick seyn, weil, wenn sie älter wird, immer trockener wird, so gießt man etwas Kampherspiritus, und etliche Tropfen Lavendel-, Cedro- und Bergamottendöl dazu. — Der Gebrauch dergleichen Handpasten ist bekannt.

Handfleye,

in Gestalt eines Pulvers.

Dazu wird genommen: 4 lb Weizenmehl. 1 lb gestoßene marseillanische Seife. 1 lb pulverisirte Violewurzel. 8 Loth gestoßene Cyperwurzel. 4 Loth fein gestoßene Zimmetblüthe. 2 Loth dergl. Würznelken. 1 Loth Cardamomen.

Diese Pulver werden gut unter einander gemischt, und mit Oleo Lavendulæ, Ol. Bergamotto, Ol. de Cedro, und Ol. Thymixæ, so viel man für gut befindet, vermischt. Man verwahrt es in porzellainen Büchsen, damit es sich nicht verriecht.

**Beschreibung und Bereitungsart der weißen Stärke aus Weizen, wo Haarpuder davon gemacht wird.**

Man nimmt ohngefähr 30 lb Weizen vom allerbesten, siebet ihn sorgfältig durch, daß nichts unreines darinnen bleibe, schüttet ihn in einen großen Zuber, und gießet frisches Brunnenwasser darüber. So läßt man ihn bis auf den Abend stehen, gießt sodann das Wasser ab, und schüttet, nachdem er tüchtig durcheinander gerührt worden, wieder frisches darauf. Dieses setzt man 14 Tage lang hinter einander fort, bis der Weizen genug geweicht hat, und sich wie eine dicke Milch ausdrücken läßt. Dann drückt man ihn durch ein sauberes leinenes Säckchen in ein anderes recht reines Geschirr. Das, was man zuerst durchgedrückt hat, thut man in ein besonderes Gefäß, denn dieses giebt die feinste und beste Stärke. Nun drückt man die Masse noch einmal durch, und thut das Ausgedrückte wieder besonders in ein anderes Gefäß; diese Stärke wird schon etwas schlechter. Zuletzt drückt man es noch einmal durch; aus diesem wird nun die schlechteste Sorte. Man läßt nun alles, was man durchgedrückt hat, einen Tag stehen, damit es sich setzt, gießt hernach das Wasser ab, und wieder frisches

darauf; den folgenden Tag wiederholt man es noch einmal. Endlich spannt man ein sauberes Tuch auf einen Rehm, scharrt mit einem Löffel die Stärke, jede besonders darauf, und läßt sie an der Sonne trocknen, so ist sie fertig. Von 30 lb Weizen, erhält man gewöhnlich 20 lb Stärke. Wenn diese sauber getrocknere Stärke, auf einer dazu bestimmten Pücer-Mühle zum feinsten Pulver gemahlen wird, so gibt es den sogenannten weissen Haarpuder.

### Poudres,

sowohl die ordinären Haarpuder, als auch die Kleider und Wäsche damit zu parfümiren;  
als 3. E.

### Poudre à la Marechal gris.

Nimm Thymian 4 Hände voll, Majoran 2 Hände voll, Rosmarin 1 Hand voll, Pfefferkraut 4 Hände voll, Melisse 3 Hände voll, Krauseminze 2 Hände voll, Poley 3 Hände voll, Melolotenkraut oder Steinklee 1 Hand voll, Großes Basilienkraut 3 Hände voll, Rosenblüthe 2 lb, Lavendelblumen 1 lb, Veilchenwurzel 2 lb, Runde Cyperwurzel  $\frac{1}{2}$  lb, Zimmetblüthe 1 lb, Würznelken 16 Loth, Englisches Gewürze 1 lb, weissen Zimmet 8 Loth, Cardamome 4 Loth, Storax Calamit. 12 Loth. Alles dieses gelinde getrocknet, und so fein, wie möglich, gestoßen, und hernach mit nachstehenden Delen, parfümirt, als 3 E. 2 Loth Ess. Moschi, 1 Loth Ess. Ambræ, 1 Loth Ol. de Cedro, 1 Loth Ol. de Bergamotto, 1 Loth Ol. Caryophyllor,  $\frac{1}{2}$  Loth

Pomeranzendl, 2 Quentchen Bals. de Peru. Alle diese Oele werden mit  $\frac{1}{2}$  Pfund Spiritus Vini vermischet und darin aufgelöst, und obiges Pulver mit der Hand gemengt, und in einem Glase verwahrt aufbehalten.

#### Poudre à la Marechal blanche.

Nimm 4 Loth florentinische Ireos, 1  $\mathbb{H}$  runde Cyperwurzel, 16 Loth Zimmetblüthe; 12 Loth Würznelken, und 4 Loth kleine Cardamome; stoße alles sehr klein unter einander, und verwahre es in gläsernen Gefäßen.

#### Poudre à la Marechal rouge.

Nimm 4  $\mathbb{H}$  roth gebranntes Puder, 1  $\mathbb{H}$  weiße Weilchenwurzel,  $\frac{1}{2}$   $\mathbb{H}$  runde Cyperwurzel, 16 Loth Zimmetblüthe, 8 Loth Würznelken, 1 Loth Lavendelöl, 1 Quentchen Ol. L Rhodii, 2 Loth Bergamottendl, 1 Quentchen Feldkimmel, 1 Loth Nelkendl, 20 Gran aufgelösten Moschus. Dieses alles wird, wie zuvor gemeldet worden, gemischt.

#### Poudre à la Duchesse.

Nimm 4  $\mathbb{H}$  ordinären weissen Puder, 2  $\mathbb{H}$  weiße Weilchenwurzel,  $\frac{1}{2}$   $\mathbb{H}$  runde Cyperwurzel, 16 Loth Zimmetblüthe, 8 Loth Würznelken, 3 Loth Cardamome, 30 Gran Moschus 1 Quentchen Bals. de Peru. Dieses alles wird gemischt und in einem Glase aufbewahret.

#### Poudre à la Bergamotte.

Hierzu nimmt man 4  $\mathbb{H}$  ordinären weissen Puder, und 4 Loth Bergamottendl, mischt es sehr gut

unter einander, läßt es durch ein Sieb laufen, und verwahrt es in blechernen Büchsen.

Eben auf diese Art wird der Poudre à la Cedro, Poudre à la Bergamotte, Poudre à la Serpulet, verfertigt, nämlich, auf jedes Pfund Puder werden 4 Loth Del gerechnet.

#### Poudre à fleurs d'Orange.

Nimm 4 lb weissen ordinairen Puder, 1 lb Weilchenwurzel,  $\frac{1}{2}$  lb extra fein und dünn ausgeschnittene und zu Puder gestosene Pomeranzenschalen, 2 Loth Pergamottendl, 1 Loth Oleum de Cedro, 4 Gran aufgelösten Moschus, Mische alles sehr gut unter einander, und verfähre übrigenß damit, wie vorher gemeldet worden ist.

#### Poudre d'Oeiller.

Unter 4 lb weissen Puder mischt man 1 lb Weilchenwurzel, 10 Loth fein gestosene Cyperwurzel,  $\frac{1}{2}$  Loth Nelkendl. Alles wird sehr gut unter einander gemischt und in Blechbüchsen aufbewahrt.

#### Poudre à fleurs de Roses.

Unter 4 lb weissen Puder werden 2 Pfund weisse sehr fein gestosene Rosenblätter gemischt, ingleichen 1 Quentchen Ol. L. Rhodii, und 2 Gran aufgelösten Moschus. Man kann ihn auch mit ein wenig recht sehr concentrirtem Rosenwasser ansprengen, und wieder durchsieben.

#### Poudre à la Jonquille.

Nimm 4 lb Puder, 1 Quentchen Nelkendl, 1 lb Weilchenwurzel, 4 Loth Cyperwurzel, 1 Quentchen

Bergamottenbl, 2 Gran Moschus. Dieses alles wird unter einander gemischt, wie vorher gemeldet worden ist.

Poudre à la Franc - maçon.

Nimm 4 lb Puder, 1 lb Weilschenwurzel, 6 Loth Cyperwurzel, 1 Loth Nelken, und  $\frac{1}{2}$  Loth Zimmetblüthe. Alles wird sehr gut gemischt, wie bewußt.

Poudre à la Lavende.

Nimm 4 lb weissen Puder,  $\frac{1}{2}$  lb sehr fein pulverisirte Lavendelblumen, 1 Loth Nelken, 2 Loth Zimmetblüthe, 1 Gran Moschus. Mische alles sehr gut, lasse es durch ein Sieb laufen, und bewahre es bekauntermaßen auf.

Poudre à la Musc et d'Ambre.

Nimm 4 lb Puder, 1 lb florentinische Weilschenwurzel, 2 Loth Würznelken, 1 Loth Zimmetblüthe, 1 Quentchen aufgeldßten Moschus. Mische alles sehr gut unter einander. Soll es aber Poudre à la d'Ambre seyn, so wird so viel Ambra genommen, als Moschus im vorhergehenden war.

Poudre à la Violette.

Nimm 4 lb weissen Puder, 4 lb sehr fein gestoßene Weilschenwurzel, 1 Loth Ol. de Cedro. Alles wird sehr gut gemischt, wie vorher gemeldet worden ist.

Poudre à Mille - fleurs.

Dazu nimmt man 4 lb sehr fein gestoßene Weilschenwurzel, 1 lb runde Cyperwurzel, 2 lb

ordinairen weissen Puder, 16 Loth Zimmerblüthe, 8 Loth Würznelken, 3 Loth Cardamomen, 12 Loth englisches Gewürze,  $\frac{1}{2}$  Loth Muskatennüsse, 20 Gran Moschus. Alles wird auf das allerfeinste gestossen, und gut untereinander gemischt; alsdann 4 Loth Ol. de Cedro, 2 Loth Ol. Bergamotto, 2 Quentchen Nelfendöl, 1 Quentchen Feldthümmelöl, 1 Quentchen Bals. de Peru. Diese Oele werden mit der Hand unter obiges Pulver gemischt, und abermals durchgeseibt.

#### Einfacher rother Puder.

Man nimmt ohngefähr 6 bis 10 Pfund weissen ordinaren Puder, thut denselben in eine große töpferne Schüssel, setzt sie in einen Bäckerofen, wenn das Brod heraus genommen worden ist, und läßt ihn, nachdem er dann und wann ungerührt worden ist, hellbraun rösten. Wenn derselbe seine bräunlichrothe Farbe erhalten hat, so wird er heraus genommen und durch ein feines Haarsieb geseibt.

Das ist die Bereitung des sogenannten rothen Puders. Soll es nach etwas riechen, so kann man ihn parfümiren, wie man will.

#### Die wahre Zubereitung der Pariser Schminke, von einem Original ins Deutsche übersetzt.

Dazu nimmt man die Blumen des wilden türkischen Safflors (Flores Carthami), wenn sie gut und rein getrocknet sind, füllet damit leinene Säcke an, die man in ein Flußwasser legt und weichen läßt; alsdann läßt man den Sack durch einen Mann

mit hölzernen Schuhen so lange treten, bis keine gelbe Farbe mehr kommt, sondern das Wasser hell und klar heraus läuft.

Nach dieser ersten Behandlung mischt man unter den Saflor 2 lb in 4 lb Wasser aufgelöste und filtrirte Pottasche, gießt kaltes oder filtrirtes Wasser auf, und erhält dadurch ein reines gelblichtes Wasser, welches, mit Zitronensaft vermischt, eine Art eines rothen Sazes niederschlägt, der sich in dem Gefäße auf dem Boden anlegt, und den man nach und nach in ein ander Gefäß abgießt, bis man alle Röthe erschöpft hat. Dieser Bodensatz wird mit sehr fein gepulvertem Lap. Talci (wozu eine Maschine gehört) vermischt, und mit Zitronensaft oder Wasser zu einem Teige angefeuchtet, den man in Töpfe bringt und trocken werden läßt.

Indessen giebt es noch eine andere eben so schöne und wohlfeilere Form im gemeinen Handel, die man in Päckchen verkauft. Die Röthe davon wird aus der Coccionelle, oder aus derselben Präcipitat, welches man Carmin nennet, dessen Bereitung in diesem Buche unter denen Farben vorkommt, verfertigt. Sie wird gleichfalls mit sehr schönem Lap. Talci trocken vermischt, in Papierpäckchen gethan, und zum Gebrauch verkauft. Diese Art Schminke ist ebenhin der Haut so unschädlich, als die vorher aus dem wilden Safran gelernte.

### Blaue Schminke,

um die Adern der Haut mit anzuzeigen.

Man nimmt z. B. 2 Loth des allerfeinsten Mineralblaus, und vermischt es mit fein pulverisirtem

Lapis talci Venet., nachdem man es blau haben will, nämlich so hellblau, als es sich zu dieser Absicht schickt. Man feuchtet es mit Wasser an, und drückt es in die dazu gefertigten Töpfchen.

### Schwarze Schminke

zu denen Augenbraunen.

Dazu werden Pfirsichkerne, aus welchen das Mark genommen worden ist, gebraucht. Die harte Schaale davon wird klein gestoßen, in einen sehr gut verklebten Schmelztiegel oder neuen Topf gethan, auf einen Windofen gesetzt, mit Kohlen bedeckt, und etliche Stunden in dieser Verfassung tüchtig brennen lassen. Das Kennzeichen, daß es völlig ausgebrannt ist, ist, wenn es nicht mehr aus den Fugen des zugestrichelten Deckels raucht. Es ist eine herrliche schöne Schwärze.

Diese Schwärze nun wird auf einem Stein sehr fein gerieben, und mit Lap. talci Venet., wie bei der rothen und blauen Schminke gelehrt worden, vermischt, mit Wasser angefeuchtet, und in Schminktöpfchen gedrückt.

### Weisse Schminke.

Die beste und der Haut unschädlichste Schminke ist ebenfals der sehr fein pulverisirte Lapis talci Venet. bloß allein; es muß aber derselbe sehr fein präparirt seyn, sonst glänzt er auf der Haut.

Viele bedienen sich des extra feinen Bleiweißes bloß und allein, andere auch des sich in allen Apotheken befindlichen Magisterii Marcastiae, oder Blanc

d'Espagne. Viele Damen bedienen sich auch des sonst bekannten Olei Talci, um ein sehr weißes Gesicht zu haben. Dieses sogenannte Del, welches zu verfertigen noch bei vielen ein Geheimniß ist, wird auf nachstehende Art verfertiget:

Man nimmt z. B. Lapis Talci Venet. 4 Unzen oder  $\frac{1}{4}$  lb, pulverisirt und mischt ihn darunter; Boracis Veneti calcinati 4 Loth, und Salis Tartari 24 Loth; man reibt alles sehr gut unter einander, und thut es in einen Schmelztiegel, welcher nur 3 Theile voll damit angefüllt ist. Der Tiegel wird mit einem steinernen Deckel sehr gut zugemacht, und auf ein Stück Dachziegel mit Lehm gut aufgeklebt, in einen Schmelz- oder Windofen gesetzt, Feuer darunter gemacht, und 3 bis 4 Stunden lang im stärksten Feuer erhalten. Wenn er erkaltet ist, wird die geflossene Masse, die wie ein grünliches Glas aussehen muß, herausgenommen, zerstoßen, und auf eine porzellanene Schale gethan, in den Keller gesetzt und fließen lassen; das Abgeflossene wird filtrirt, und heißt Ol. Talci.

Nun kommen die Schönheitswässer, und verschiedene Seifen; als z. B.

### Eau de Perles.

Dazu wird der Vinaigre sucré oder Sacchr. Saturni, 1 Loth, genommen; derselbe wird in etlichen Unzen destillirtem Weinessig aufgelöst, und filtrirt. Alsdann gießt man gutes concentrirtes Rosen- und Orangenblüthenwasser, von jedem  $\frac{1}{2}$  Maas, dazu, und filtrirt es abermals durch Lbspapier,

dann ist es fertig. Wenn man sich damit wascht, so tröpfelt man Zitronensaft dazu.

### Eau de Princesse.

Dazu nimm das allerfeinste wahre englische Bleiweiß, 8 Loth, reibe es in einem steinernen Mörsel, mit  $1\frac{1}{2}$  Maas Rosenwasser sehr fein, Idse in 4 Unzen Spiritus Vini 1 Loth Kampher auf, und vermische es mit dem Bleiweiß und Rosenwasser, so ist es fertig.

### Eau de Beauté de Madame Pompadour.

Dazu nimm: Rosenwasser, bitteres Mandel-, weißes Lilien- und weißes Wurzwasser, von jedem  $\frac{1}{2}$  Maas.

Darunter mische: 4 Loth Tinct. Benzoes, 4 Loth Spirit. Saponis, 4 Loth Ol. Tart. p. deliquium, 1 Quentchen Merc. praecipit. alb. 2 Loth Franzbrandewein, worinnen  $\frac{1}{2}$  Loth Kampher aufgelöst worden ist. Der Geruch wird ihm mit etwas wenigem Ol. Lavendulae und Bergamotto gegeben, gut unter einander gemischt, und auf Boutheillen gefüllt.

### Eau de Beauté de l'Electrice Douairière de Saxe.

Es werden 4 Pfund bittere Mandeln genommen und mit 2 Pfund frischen weißen Lilienblättern in einem eisernen Mörsel mit 4 Maas Geis- oder Ziegenmilch zu einem Brei gestoßen. Dieser Brei wird in einen leinenen Sack gerhan, und unter 4

½ Pfund ganz klein gehacktes Lammfleisch gemischt. Den Sack bindet man oben zu, thut ihn in eine Blase, gießt Regenwasser darauf, und ziehet davon 3 Theile herüber. — Frühe und beim Schlafengehen wäscht man sich damit.

#### Eau de Beauté de la Reine.

Dieses bestehet aus 2 Maas weissem Rosenwasser, 2 Maas weissem Lilienwasser, 2 Maas bitterem Mandelwasser. Mit diesen 6 Maas Wässern werden 8 Loth frische Karons- und 6 Loth frische rein geschabte Weißwurzel gestossen, durch eine Leinwand gedrückt, und 2 Loth Oleum Talcı darunter gemischt, dann ist es fertig.

#### Eau de Beauté.

Nehmet  $\frac{1}{2}$  Pfund Thymian und  $\frac{1}{2}$  Pfund Majoran, sowohl die Blätter als Blüthen, gießt darauf 6 Kannen oder 3 Maas guten Franzbrandewein, und ziehet es über die Retorte: in diesem Wasser lset 1 Quentchen Mercurium sublimatum auf, rüttelt es gut unter einander, und hebt ihn zum Gebrauch auf.

#### Poudre de Savon pour les Mains, pour les Dames et pour les Chapeaux.

Dazu wird genommen: 4 lb pulverisirte weisse marseillanische Seife, 1 lb weißes Puder,  $\frac{1}{2}$  lb pulverisirte Veilchenwurzel,  $\frac{1}{4}$  lb gestosene runde Cyperwurzel, 12 Loth gestosene Zimmetblüthe, 8 Loth Würznelken, etwas Oleum de Cedro, Oleum

Bergamotto und 5 Gran Moschus. Alles dieses wird sehr gut in einem Mörser gemischt, und in Gläsern aufbehalten.

### Seifenkugeln, oder Savonnettes.

Es werden 8 Pfund ordinaire Waschseife genommen, und so fein geschabt, als nur möglich ist; unter dieses werden nachstehende Pulver gemischt. Nämlich 2 ℔ sehr fein gestoßene Veilchenwurzel,  $\frac{3}{4}$  ℔ Puder, 16 Loth fein gestoßene Cyperwurzel, 8 Loth Würznelken, 8 Loth Zimmetblüthen, 15 Gran Moschus, welcher in ein wenig Spiritus aufgelöst worden ist.

Dieses alles wird zusammen gemischt, und mit einer sehr substantiösen Milch von bitteren Mandeln so viel, als dazu nöthig ist, zu einer solchen Masse angestoßen, daß Seifenkugeln davon formiret werden können. Man parfümirt sie fernerhin mit Ol. de Cedro, de Bergamotto, Serpilli und Jasmini, so viel man will.

### Seifenkugeln, oder Savonnettes, anderer Art.

Dazu nimmt man: 4 ℔ geschabte Waschseife, 2 ℔ Veilchenwurzel,  $\frac{3}{4}$  ℔ gestoßene runde Cyperwurzel, 8 Loth Würznelken, 12 Loth Zimmetblüthen, 1 ℔ ganz zu feinem Mark gestoßene, abgeschälte bittere Mandeln; dieses wird mit Rosen- oder Orangenblüthenwasser zu einer Masse angestoßen, und etliche riechende Oele darunter gemischt, alsdann wird ganz zuletzt, wenn die Masse ihre ge-

hdrige Konsistenz hat, hier und da trockener Zinnober darunter gemischt, und zu Kugeln formiret, welche rothäderig seyn müssen.

### Savonnettes de Beauté.

#### Schönheits : Seifenkugeln.

Zu 2  $\mathbb{H}$  gestoßener marseillanischer Seife werden genommen: 4 Loth Oleum Talci, 8 Loth Tinctura Benzoes, 1 Loth Magist. Marcastæ,  $\frac{1}{2}$   $\mathbb{H}$  florentinische Veilchenwurzel, 6 Loth runde Cyperwurzel,  $\frac{1}{2}$  Loth Lavendel- und 1 Loth Bergamotendöl. Wenn alles sehr gut unter einander gemischt worden ist, so wird mit einer dicken bittern Mandelmilch alles zu einer Masse gemacht, woraus Seifenkugeln formirt werden.

#### Leichte oder lockere Handwaschseife.

Man verfertigt aus 1 Pfund geschälten bittern Mandeln mit Rosenwasser eine dicke Mandelmilch, ungefähr 2 bis 3 Maas, alsdenn schabt man 4 Pfund ordinaire Waschseife, thut sie in einen gut verzinneten Kessel, und gießt die Mandelmilch darauf, läßt Seife und Mandelmilch so lange mit einander weichen, bis man keine ganze Stückchen Seife mehr zu sehen bekommt. Alsdann wird der Kessel über das Feuer gesetzt und ganz gelinde gekocht; man rühret mit einem hölzernen Spatel continuirlich die kochende Seife um, damit sie nicht anbrenne, hebt dann und wann den Kessel vom Feuer ab, bis die Seife die Konsistenz erreicht hat. Das wahre Kennzeichen

☞

davon ist: wenn die flache trockene Hand nicht mehr an die Seife anklebt. Hat man sie vom Feuer abgehoben, so mischt man etliche Gran Moschus und etliche wohlriechende Oele dazu. Man macht von Papier viereckigte Formen, gießt sie hinein, und läßt sie nach und nach trocknen.

### Sapo Camphorata e Camphora.

Man löset ein Loth Kampher in 3 Loth Mandelöl auf, ingleichen wird 1 Loth gereinigte Pottasche in 12 Loth desillirtem Wasser gleichfalls aufgelöst. Diese aufgelöste Pottasche setzt man in einem gut verzinneten Kasserollchen über das Feuer, und läßt sie ein wenig verdunsten, alsdann gießt man nach und nach den in Mandelöl aufgelösten Kampher dazu; es wird beständig mit einem hölzernen Spatelchen umgerührt, da denn nach und nach eine Art Seife daraus wird. Diese Seife löset sich in Weingeist auf, und ist sehr durchdringend; sie wirket auf die Haut, und vertreibt alle rothe Flecken derselben.

Ferner hat die Erfahrung gelehrt, daß sie, vermöge ihrer Flüchtigkeit, so heftig auf die Nerven wirket, daß dadurch die heftigsten Gichtschmerzen und Podagra vertrieben worden sind.

### Rothes Haar blond zu färben.

Man nimmt Herb. Plantaginis so viel man will, und verfertiget daraus ein sehr starkes destillirtes Wasser. Das nämliche Wasser nimmt man wiederum, und gießt es auf frische Herb. Plantaginis

und verfährt damit eben so, daß demnach ein doppeltes destillirtes Wasser von der Herb. Plantaginis wird.

Mit diesem Wasser wäscht man täglich Morgens und Abends die rothen Haare, wo in 16 Loth desselben Wassers 1 Loth weiße venetianische Seife aufgelöst worden ist.

Damit nun die Feuchtigkeit nicht schaden soll, so kann man eine halbe Stunde darauf die Haare gut einpudern und wieder trocken werden lassen. Continuiert man damit etliche Wochen, so versichere ich, daß sich die verdrießliche Farbe der Haare verändert.

---

### Viertes Kapitel.

Von Lack, Firnissen, Mahlerfarben, und noch andern Sachen.

---

#### Ultramarin zu machen.

Die beste Bereitungsart des Ultramarins ist diese: Man muß sich vorher mit ächtem orientalischen Kasurstein, oder sogenannten Lapis Lazuli versehen. Diesen erkennt man daran, wenn man ihn durchaus geglühet hat, und er noch die nämliche blaue Farbe, welche er vorher hatte, besitzt.

Man stoße den Kasurstein zu einem gröblichen Pulver, bringe dieses in einen Schmelztiegel, decke ihn zu, und lasse ihn in einem starken Feuer